

Den Losungstext für den heutigen Montag den 6.März finden wir im 2.Kapitel des Buches Sacharja Vers 12

So spricht der Herr Zebaoth:

„Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.“

Der dazugehörende Lehrtext steht im

Matthäusevangelium Kapitel 25 Vers 40

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer Hornbacher Losungsandacht und freue mich, dass Sie da sind.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin zu Hause in der Protestantischen Kirchengemeinde Hornbach.

Liebe ZuhörerInnen, liebe LeserInnen, damit ein Wort oder eine Wortschöpfung in die engere Auswahl kommt, zum Unwort eines Jahres benannt zu werden, müssen einige Voraussetzungen gegeben sein.

Es geht bei dieser Aktion in erster Linie darum, eine Anregung zu mehr sprachkritischer Reflexion zu geben.

Unwortverdächtig sind Wörter oder Formulierungen die beispielsweise gegen das Prinzip der Menschenwürde oder der Demokratie verstoßen, die einzelne gesellschaftliche Gruppen diskriminieren

oder einen Sachverhalt in beschönigender, irreführender oder verschleiender Absicht darstellen.

Das Wort, oder die Wortschöpfung muss nachweislich öffentlich geäußert worden sein, damit es in Betracht der Jury kommt.

Im Jahr 2015 wurde der Begriff „Gutmensch“ zum Unwort des Jahres ernannt.

Die Jury begründete Ihre Entscheidung damit, dass insbesondere diejenigen als Gutmenschen beschimpft werden, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren oder sich gegen Angriffe auf Flüchtlingsheime stellen.

Mit dem Vorwurf „Gutmensch“ würden Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal als naiv, dumm und weltfremd, als Helfersyndrom oder moralischer Imperialismus diffamiert, so die Jury in ihrer Begründung.

Es ist erschreckend, was die Verunglimpfung unserer Sprache bewirken kann.

Dass der Begriff „Gutmensch“ als Schimpfwort genutzt wird, ist eine traurige Realität.

Damit ist nicht nur das sprachliche Problem gemeint, vielmehr wird deutlich, dass es eine tragische Verschiebung im gesellschaftlichen Wertekontext gibt.

Clever ist, wer es versteht, sich selbst Vorteile zu verschaffen. Wer die Zeche dann zahlt, ist dabei nicht so wichtig.

Wer sich hingegen für andere einsetzt, Fairness übt und sich solidarisch mit Schwächeren zeigt, wird als dumm, naiv oder sogar als psychisch auffällig abgestempelt.

Mit Ironie und einer tiefen Verachtung werden Menschen dafür angefeindet, dass sie sich engagiert für Menschen einsetzen, die Hilfe und Schutz brauchen.

Was hat diese Sprachentwicklung in unserer Gesellschaft bewirkt?

Wie groß ist die Verunsicherung unter den Menschen, die eigentlich bereit wären, sich einzubringen.

Wieviele Motivation mag verloren gegangen sein, weil Helfer darunter leiden, als Gutmenschen beschimpft zu werden?

Die Wortschöpfung „Gutmensch“ trägt wohl zu Recht die Benennung „Unwort des Jahres“.

Wie wohltuend ist dagegen die klare Sprache unseres heutigen Losungstextes?

Gott stellt sich schützend vor die Seinen.

Er lässt sich weder beirren noch einschüchtern .

Klipp und klar spricht sein Wort aus was er meint.

Wer euch antastet, der tastet mich an.

Was ihr einem meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Worte, die keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, wie sie gemeint sind.

Eindeutig, klar und zielgerichtet lässt er jeden wissen, dass auf seinen Schutz Verlass ist.

Niemand darf seinem Schützling ungestraft zu nahetreten, oder ihn verletzen. Weder mit Worten noch mit Taten.

Dafür bürgt er mit seinem Namen.

Darauf ist Verlass.

Es wird auch weiterhin Worte geben, die als Unworte bestimmter Jahre zählen werden.

Vielleicht gelingt es der Aktion mehr Sensibilität im Umgang mit unserer Sprache zu schaffen.

Wir sollten darauf achten, wie wir reden und was wir hören. Unsere Sprache ist ein wertvolles Gut, dass wir nicht einfach aufgeben sollten.

Der deutschsprachige Poetry-Slam Meister des Jahres 2014 Lars Ruppel hat den Auftrag der Sprache an uns in folgende Worte gefasst:

*„Beschreib die Welt, gestalte sie,*

*führ Text- und Ton- und Bildregie.*

*Hör gut hin und wundre Dich,*

*so viel ist so verwunderlich.“*

Lars Ruppel

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund

Ihre Petra Roschewski